

inklusiv: leben und arbeiten

Einleitung

Mit dem Projekt **inklusiv: leben und arbeiten** knüpft das **greenlab** der weißensee kunsthochschule berlin an das Thema „social design – anstiften zur Gestaltung“ des letzten Sommerseminesters an.

Menschen mit Behinderungen leben mit vielen Herausforderungen – ob von Geburt an, oder in Folge einer Krankheit oder eines Unfalls. Dies betrifft viele Aspekte ihres Alltags, Kleidung, Wohnen und auch den Arbeitsplatz. Nicht nur in der Bildungspolitik geht es heute um Inklusion, also die Integration vieler verschiedener Menschen mit ihren jeweils unterschiedlichen Fähigkeiten und Voraussetzungen – auch im Konzept des Universal Design, einem Begriff der schon in den 80er Jahren formuliert wurde, ist der Gedanke der Inklusion zentral. Inklusion – vom Lateinischen „includere“ (=enthalten, einschließen) abgeleitet, ist das Leitbild der UN-Behindertenrechtskonvention, die 2006 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde.

In diesem Semesterprojekt werden wir uns mit **tools and spaces for inclusive coworking** beschäftigen: Spätestens mit der Einführung des WLAN haben sich unsere Arbeitsgewohnheiten rasant verändert. Vom Homeoffice über Internetcafés bildeten sich zahlreiche Coworking Spaces in Berlin. Ausgehend von der Analyse einer konkreten Situation, dem Projekt TUECHTIG in den Osram-Höfen im Wedding, wollen wir exemplarisch geeignete Gegenstände und temporäre Räume prototypisch entwickeln. Welche Anforderungen muss ein inklusiver Coworking Space erfüllen und wie müsste er ausgestattet werden, damit er funktioniert?

Ziel wird sein, neben dem Nutzungsszenario auch eine anspruchsvolle gestalterische Lösung zu formulieren. Dabei geht es um die Formulierung konkreter Fragestellungen, das Generieren von Nutzerszenarien und um Produkte verschiedenster Art – zum Beispiel Mobiliar, funktionale Textilien im Raum, oder auch Bekleidung. Wichtig ist dabei, ein Mind- und Methodenset zu entwickeln, das geeignet ist, aus den Ergebnissen einer qualitativen Recherche angemessene Lösungen zu entwickeln. Dabei können Serienprodukte, individualisierte Produkte, Einzelstücke oder Nutzerszenarien entstehen – je nach Problem und Angemessenheit der Lösung.

Das Projekt beginnt mit einem dreitägigen Workshop mit **be able e.V.**, bei dem im Austausch mit Experten in einem gemeinsamen Prozess Frage-

Programm

10 Uhr

Begrüßung

greenlab - Labor für nachhaltige Design Strategien

10:15 Uhr

Inklusion - mehr als eine Worthülse?!

Stefanie Trzecinski, **KOPF, HAND + FUSS** gemeinnützige Gesellschaft für Bildung mbH

10:45 Uhr

Inklusion am Arbeitsplatz: Faktoren für ein Coworking im Design für Alle

Mathias Knigge, *grauwert Hamburg*

11:15 Uhr

Lernen von Sophie: Designlösungen für mehr Lebensqualität im Alltag von Menschen mit Handicap

Isabell Fringer, *Dipl. Designerin*

11:30 Uhr

Unmöglich. Aber machbar

Antje Männig, *Editorial Design - Designhaus Halle*

11:45 Uhr

Smart Health: Mode als Mensch-Maschine-Schnittstelle

Julia Danckwerth, *Dipl. Modedesignerin*

12 Uhr

Mittagspause

13:30 Uhr

SEN+, ein Porzellangeschirr ohne Altergrenze

Sven Benterbusch, *CULTURE FORM GmbH*

13:45 Uhr

Inklusion - inklusive: Zeichen für Menschen mit unsichtbarer Behinderung

Antonia von Reden, *Designerin/be able e.V.*

14:00 Uhr

TUECHTIG - besser Coworken

Stefanie Trzecinski, **KOPF, HAND + FUSS** gemeinnützige Gesellschaft für Bildung mbH

14:15 Uhr

TUECHTIG - Gemeinsames Arbeiten ohne Einschränkungen

Nicole Klein und Fabian Lemmel, *flInk.architekten*

14:30 Uhr

Inklusion durch Design?

Isabelle Dechamps, *be able e.V.*

15:00 Uhr

„inklusiv: leben und arbeiten“ Vorstellung der Workshopergebnisse

Projektteam und Ferdinand Pechmann, *be able e.V.*

stellungen und erste Arbeitshypothesen zur Eröffnung der Projekte erarbeitet werden. Im Projektverlauf werden im Dialog mit Menschen mit Behinderung gestalterische Forschungsprojekte entwickelt. Design-Philosophien des „Universal Design“, sowie Methoden des „Human Centered Design“ und des partizipativen Design werden erprobt. Zum Abschluss des Projekts wird eine Publikation die Reihe der **greenlab**-Bücher weiterführen.

Begleitet wird das Semesterprojekt von Isabelle Dechamps und Ferdinand Pechmann (**be able e.V.**). Kooperationspartner darüber hinaus ist **KOPF, HAND + FUSS gemeinnützige Gesellschaft für Bildung mbH**, Stefanie Trzecinski/Projekt „TUECHTIG“.

Datum:

22.4.2016
10:00 - 15:30 Uhr

Veranstaltungsort:

Foyer des Malereigebäudes
weißensee kunsthochschule berlin
Bühningstr. 20, 13086 Berlin

Das Symposium ist öffentlich, der Eintritt ist frei.



inklusiv: leben und arbeiten

Vorträge

10:15 Uhr

Inklusion – mehr als eine Worthülse?!

Über Inklusion wird viel geschrieben und gesprochen. Oftmals wird darunter die Einbindung von Menschen mit Behinderungen verstanden – die, insbesondere im schulischen Bereich, manchmal besser, oftmals schlechter funktioniert. Doch was ist eigentlich genau mit dem Begriff „Inklusion“ gemeint? Woher stammt der Begriff? Und wie könnte Inklusion in den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen aussehen?

Der Vortrag gibt einen kleinen Ein- und Überblick zu dem Begriff und einen Ausblick auf mögliche Veränderungen innerhalb der Gesellschaft.

Stefanie Trzeczinski, KOPF, HAND + FUSS gemeinnützige Gesellschaft für Bildung mbH

Stefanie Trzeczinski ist Gründerin und Geschäftsführerin der gemeinnützigen Einrichtung KOPF, HAND + FUSS. Die studierte Sonderschulpädagogin, langjährige Mitarbeiterin der Firma Microsoft Deutschland GmbH und Lehrbeauftragte an der HU für neue Medien, verbindet durch KOPF, HAND + FUSS die Themen Bildung und IT. In Kooperation mit engagierten Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft entwickelt sie interaktive Lernportale, innovative Softwareanwendungen und praktische APPs. Das Herzstück der Arbeit bildet der deutschlandweit erste Co-Working Space „TUECHTIG“, der einzigartig ist in seiner Konzeption, Zielstellung und Atmosphäre.

10:45 Uhr

Inklusion am Arbeitsplatz: Faktoren für ein Coworking im Design für Alle

Produkte, Architektur und Dienstleistungen können aus vielfältigen Gründen schwer nutzbar sein – einer davon ist eine Behinderung.

Anstelle defizitorientierter Lösungen für wenige Konsumenten, die häufig als stigmatisierend empfunden werden, ist es sinnvoll, klare Mehrwerte für große Gruppen zu schaffen. Das Konzept „Design für Alle“ bietet hier den richtigen Ansatz, um attraktive Angebote zu entwickeln, die unabhängig von Alter oder Behinderung einfach und komfortabel funktionieren. Beispiele zeigen Ansätze, die sich auch in die Arbeitswelt übertragen lassen.

Mathias Knigge, grauwert Hamburg

Mathias Knigge ist auf die Entwicklung generationenübergreifender und inklusiver Lösungen spezialisiert. Der Ingenieur (TU Berlin) und Produktdesigner (Uni-

versität der Künste Berlin) gründete 2004 „grauwert – Büro für Inklusion und demografiefeste Lösungen“ in Hamburg. Sein Ziel sind Lösungen im Design für alle, die nicht nur barrierefrei, sondern komfortabel und attraktiv für viele Zielgruppen sind. Er berät Unternehmen, unterstützt bei der Produktentwicklung, führt Produkttests und Analysen durch und vermittelt sein Wissen durch Trainings, Workshops sowie Publikationen und Vorträge.

Mathias Knigge ist Vorstandsmitglied von EDAD (Design für Alle – Deutschland e.V.).

11:45 Uhr

Lernen von Sophie: Designlösungen für mehr Lebensqualität im Alltag von Menschen mit Handicap

Unter diesem Titel startete, in enger Zusammenarbeit mit der halbseitig gelähmten Sophie Schöffler, ein Forschungs- und Entwurfsprojekt an der UdK Berlin. Während der intensiven Auseinandersetzung mit Sophie beschäftigten sich die Studierenden mit ihren konkreten Bedürfnissen und Problemen, um an diesen orientiert Lösungen zu entwickeln. Ziel des Projekts waren Entwurfsergebnisse, die in ihrer Handhabung intelligent, hilfreich und frei von Stigmatisierungen bleiben sollten. In Kooperation mit Franziska Lutze entwickelte Isabell Fringer eine ästhetische Geschirrschüssel, die das Essen mit nur einer Hand signifikant erleichtert. Es war ein Projekt mit und für Sophie, in dem Produkte entstanden, die für Nutzer im Allgemeinen neue Perspektiven eröffnen.

Isabell Fringer, Dipl. Designerin

Sinn und Zweck von Design ist für Isabell Fringer, das alltägliche Leben mit seinen komplexen Anforderungen zu vereinfachen und selbstbestimmter zu machen.

Im Mittelpunkt aller Arbeiten der Produkt- und Ausstellungsdesignerin steht der Mensch – unabhängig davon, ob es um die Vermittlung von Inhalten, das Lösen von Problemen oder die Neuentwicklung eines Produktes geht.

11:30 Uhr

Unmöglich. Aber machbar

Antje Mönnig stellt ihre Masterabschlussarbeit „Unmöglich. Aber machbar“ vor.

Es ist ein Buch über das Nicht-Sehen und Inklusion in der Schule, das Faktenwissen mit Geschichten von Personen mit und ohne visueller Einschränkung verwebt, welche in vielfältiger Form mit dem allgegenwärtigen Thema „Inklusion“ in Verbindung stehen.

„Unmöglich. Aber machbar“ soll für die Themen Nicht-Sehen und Inklusion sensibilisieren und

durch besondere Gestaltung eine Tür öffnen – um zu fühlen, zu erfahren und zu verstehen.

Die Autorin nimmt den Leser mit auf eine Reise, die Fragen beantwortet und gleichzeitig neue stellt, Perspektivwechsel anregt und die eigene Vorstellung von „normal“ hinterfragt.

Antje Mönnig, Editorial Design – Designhaus Halle

Geboren 1982 in Görlitz. 2005 Studium Kommunikationsdesign, Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle; 2010 Abschluss B.A. bei Prof. Anna Berkenbusch; 2010–2013 Agentur Kappa; 2013–2014 Studium und Abschluss M.A. Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle bei Prof. Anna Berkenbusch; seit 2014 freischaffende Kommunikationsdesignerin und Dozentin; lebt in Leipzig.
www.antjemoennig.de

11:45 Uhr

Smart Health: Mode als Mensch-Maschine-Schnittstelle

In ihrer Ph.D. Arbeit untersucht Julia Danckwerth Mode als eine Form von Mensch-Maschine-Schnittstelle. Das Textil wird zum Interface, mit dessen Hilfe der Nutzer aktiv steuert oder passiv Informationen kreiert. Durch körpernahe Sensorik und Wireless-Übertragung können Informationen wie Vitaldaten und Krankheitsverlauf des Patienten ermittelt werden. Mit Hilfe der textilintegrierten Elektronik kann die Kommunikation zwischen dem Patienten und dem Mediziner verbessert werden, Symptome werden nachvollziehbarer und Biofeedback wird möglich. In ihrer Arbeit setzt sich Julia Danckwerth mit der nutzerzentrierten Gestaltung solcher Schnittstellen auseinander und entwickelt Lösungen für und mit Menschen mit körperlichen oder kognitiven Einschränkungen. In der Konzeption und dem Gestaltungsprozess von Smart Health werden Betroffene und Angehörige zu partizipierenden Experten.

Julia Danckwerth, Dipl. Modedesignerin

Julia Danckwerth studierte Mode-Design an der Weibensee kunsthochschule berlin und schloss 2014 als Meisterschülerin ab.

Seitdem ist sie Promovendin im Fachbereich Design/ Freie Kunst der Bauhaus-Universität Weimar, sie ist Stipendiatin der Universität und des Thüringer Landesstipendiums für Promotion. Bisher wurde ihre Arbeit mit dem Innovationspreis IT 2016 (Best of E-Health), dem Wearable IT Award 2015 und dem Creative Tech Award 2015 von der Senatsverwaltung Berlin ausgezeichnet.



inklusiv: leben und arbeiten

13:30 Uhr

SEN+, ein Porzellangeschirr ohne Altergrenze

Der Entwurf SEN+ entstand aus der Idee, besondere Bedürfnisse motorisch eingeschränkter Personen beim Essen und Trinken in der Gestaltung eines Porzellangeschirrs zu berücksichtigen und entsprechende „Hilfen“ als integralen Bestandteil der Geschirrtile auszuformen. Die formgebenden Veränderungen sind auf den ersten Blick nur minimal, stellen aber im Gebrauch eine unschätzbare Erleichterung dar. Die grundsätzliche Akzeptanz des Produktes durch eine ansprechende, vertraute und nicht stigmatisierende Gestaltung stand ebenso im Mittelpunkt der Betrachtung.

Der Vortrag skizziert das Vorgehen bei der Festlegung von Kriterien für die benutzerorientierte Gestaltung und gibt Einblick in den Entwurfsprozess. Zusätzlich berichtet Sven Benterbusch über die Erfahrungen bei der Suche nach einem Partner für die Herstellung.

Sven Benterbusch, CULTURE FORM GmbH

Sven Benterbusch studierte Industrial Design an der Bergischen Universität Wuppertal und wechselte nach dem Vordiplom an die weißensee kunsthochschule berlin. Als praktischer Teil seiner Diplomarbeit entstand 2006 unter Betreuung von Prof. Helmut Staubach das Porzellangeschirr SEN+. Der Entwurf erhielt u.a. den Mart-Stam-Förderpreis und den 1. Preis beim internationalen Marianne-Brandt-Wettbewerb. Sven Benterbusch arbeitet seit 2008 als Designer bei CULTURE FORM in Berlin in den Bereichen Produkt, Tabletop und Interior.

13:45 Uhr

Inklusion – inklusive: Zeichen für Menschen mit unsichtbarer Behinderung

Außerhalb der Reha-Station mit Beeinträchtigungen zu leben erfordert Mut, Respekt, Hilfsbereitschaft. Fehlen dann noch Hilfsmittel, die nonverbal „beeinträchtigt“ kommunizieren, ist man den Mitmenschen ausgeliefert. Damit Inklusion funktionierend umgesetzt werden kann, müssen wir unsere Bedürfnisse/Möglichkeiten teilen. Auf Basis meiner extremen Erfahrungen aus der Zeit nach meinem Sturz gestalte ich ein Hilfsmittel nonverbaler Art. Gegenstand meiner Arbeit ist die Signalisierung unsichtbarer Behinderungen. Das zentrale Element von Inklusion – inklusive ist ein Button, der von Menschen mit Beeinträchtigungen freiwillig an der Kleidung getragen werden kann, sie können eigenständig entscheiden, in welchem Umfeld sie diesen tragen. Die Arbeit umfasst weitere Medien, wie eine

Plakatserie, welche auf die dazugehörige Internetseite verweist: www.inklusion-inklusive.info

Antonia von Reden, Designerin/be able e.V.

In großer Familie auf dem Land ist Antonia von Reden bei Bielefeld aufgewachsen. In Köln fängt sie an, Produktdesign zu studieren. Bedingt durch einen Sturz, folgend vier Monate Koma, konnte sie trotz Spätfolgen Anfang 2015 ihr Studium beenden.

Antonia von Reden lebt und arbeitet heute in Detmold bei Bielefeld, engagiert sich sowohl für die touristische Vermarktung Lippes, als auch für be able e.V. und Inklusion - inklusive.

14:00 Uhr

TUECHTIG – besser Coworken

Die Idee des Coworking-Spaces stammt aus den USA und bedeutet frei übersetzt „Büro zum gemeinsamen Arbeiten“. Es ist ein Ort, an dem sich Menschen – Freiberufler, Unternehmer, Angestellte – Arbeitsplätze mieten, um in Gemeinschaft an ihren Projekten zu arbeiten. Bisher gibt es deutschlandweit kein Gemeinschaftsbüro, das auch Menschen mit Handicap zugänglich ist. TUECHTIG wird diese Lücke schließen. Mithilfe barrierefreier Räumlichkeiten und Technologien, speziellem Mobiliar sowie Arbeitsassistenzen und Psychologen schaffen wir einen Ort zum Arbeiten, Denken, Austauschen und Lernen.

Einen Ort, der auch Menschen mit Handicap ausdrücklich willkommen heißt. TUECHTIG ist in seiner Einzigartigkeit ein Leuchtturmprojekt, mit dem wir zeigen, wie es gelingen kann, Inklusion vom Wunsch in eine Idee zu überführen und die Idee erfolgreich in die Tat umzusetzen.

Stefanie Trzeciński, KOPF, HAND + FUSS gemeinnützige Gesellschaft für Bildung mbH

Vgl. → Vortrag „Inklusion – mehr als eine Worthülse?!“

14:15 Uhr

TUECHTIG – „Gemeinsames Arbeiten ohne Einschränkungen“

Arbeiten für den Gesundheitssektor und Nutzer mit körperlichen und geistigen Einschränkungen stellen die komplexesten Planungen dar.

Der Vortrag beschäftigt sich mit folgenden Fragen: Wie sieht ein Arbeitsplatz für Menschen mit und ohne Behinderungen aus, an dem sie ohne Einschränkungen gemeinsam unterschiedlichste Arten von Arbeits- und Produktionsprozessen ausführen können? Wie können optische und taktile Hilfen für die Nutzer zur Gestaltung herangezogen werden?

Nicole Klein und Fabian Lemmel, fl!nk.architekten

Nicole Klein und Fabian Lemmel gründeten 2008 fl!nk.architekten generalplaner gbr als Gesellschafter.

In ihren Entwürfen verbinden sie moderne Gestaltung mit der vom Nutzer vorgegebenen Funktion. Beiden Anforderungen gleichermaßen gerecht zu werden und sie zu einer gelungenen Symbiose zu fügen, ist die große Herausforderung.

14:30 Uhr

Inklusion durch Design?

Mit Bildungsformaten und Projekten mit sozialen Randgruppen und anderen gesellschaftlichen Stakeholdern sensibilisiert der be able e.V. für Inklusion und trägt dazu bei, Berührungsängste, beiderseitige Vorurteile und Unsicherheiten abzubauen, um gemeinsam eine inklusive Zukunft zu gestalten.

Design kann mit verschiedenen Mitteln zu der Inklusion von ausgegrenzten Gruppen beitragen. Als Ausgangspunkt und Basis für die Gestaltung von Produkten und Prozessen dienen Empathie und ein gleichberechtigter Dialog auf Augenhöhe.

Der Vortrag gibt Einblicke in Methoden einer partizipativen Designpraxis und stellt den be able e.V. als Netzwerk für sozial engagierte kreative Menschen vor.

Isabelle Dechamps, be able e.V.

Isabelle Dechamps verfolgt als Designerin partizipative künstlerische Ansätze, insbesondere in Projekten mit Menschen mit Behinderung, Migrant_Innen, Flüchtlingen und weiteren sozialen Randgruppen. Sie ist Gründerin von be able, einem Sozialunternehmen, das mit innovativen Design-Bildungsangeboten die Inklusion von sozialen Randgruppen bewirkt.

Als Dozentin ist sie am Wentworth Institute of Technology, der weißensee kunsthochschule berlin und dem Hochschulinstitut für Künstlerische Therapien Nürnberg tätig.

15:00 Uhr

„inklusiv: leben und arbeiten“ Vorstellung der Workshopergebnisse

Projektteam und Ferdinand Pechmann, be able e.V.

Ferdinand Pechmann arbeitet als Designer und Tischler an sozialen und physischen Räumen. Seit 2015 ist er bei be able als Designvermittler aktiv und entwickelt inklusive Bildungsformate.